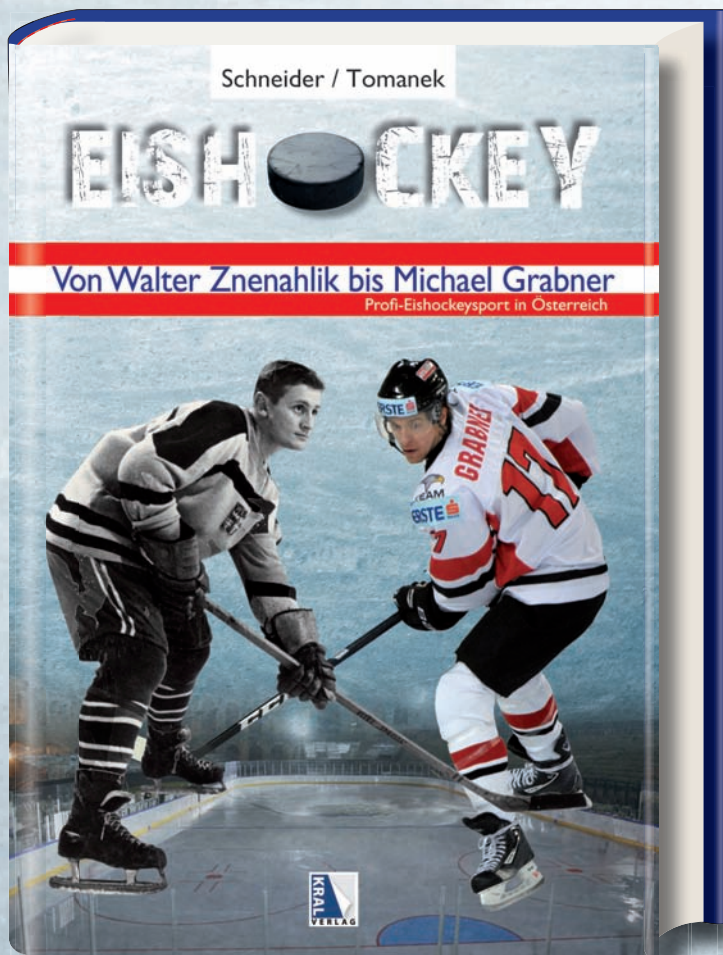




Felix Schneider / Sascha Tomanek

EISHOCKEY

Von Walter Znenahlik bis Michael Grabner

21 x 29,5 cm

168 Seiten, durchgehend Farabbildungen,
Hardcover

€ 29,95

ISBN: 978-3-99024-151-6

ISBN 978-3-99024-151-6



ET: 22. Oktober 2012



Kral-Verlag, Kral GmbH

Inhaber und Verleger: Robert Ivancich

2560 Berndorf, J.-F.-Kennedy Platz 2

Tel.: +43 (0)2672/82236-0, Fax: DW 4

E-Mail: office@kral-verlag.at

„Profi -Eishockeysport in Österreich“ ist das erste Buch seit
25 Jahren, das sich dieser Sportart widmet.

Sascha Tomanek und Felix Schneider beschreiben erfolgreiche Sportlerkarrieren.
Zugleich haben sie Top-Experten gebeten, ihr Wissen und ihren Standpunkt zu spezifischen
Themen des österreichischen Eishockeysports darzulegen.

Herausgekommen ist ein Buch, das dem Fan etwas Einzigartiges bietet. Wer dieses Buch
gelesen hat, sieht Eishockey nicht mehr mit den Augen des Fans, sondern des Insiders.

*Eingeleitet mit einer ausführlichen Zeitreise durch das spannende und ereignisreiche Eishockey-Leben
des Walter Znenahlik. Abgeschlossen mit der Biografie des schnellsten Mannes der NHL 2011,
Michael Grabner. Dazwischen finden neben den beiden Herausgebern Felix Schneider und Sascha To-
manek noch unzählige prominente Co-Autoren Platz, die zu den verschiedensten
Themen rund ums Eishockey, Stellung beziehen.*

*Von Bernd Freimüller (DerScout) bis zu Giuseppe Mion (Der Manager), von Gerhard Unterluggauer
(Der Kapitän) bis Christoph Brandner (Der Gentleman), von Michi Berger (ORF) bis
Peter Karlik (KURIER) und viele mehr.
Eishockey aus den verschiedensten Blickwinkeln.*

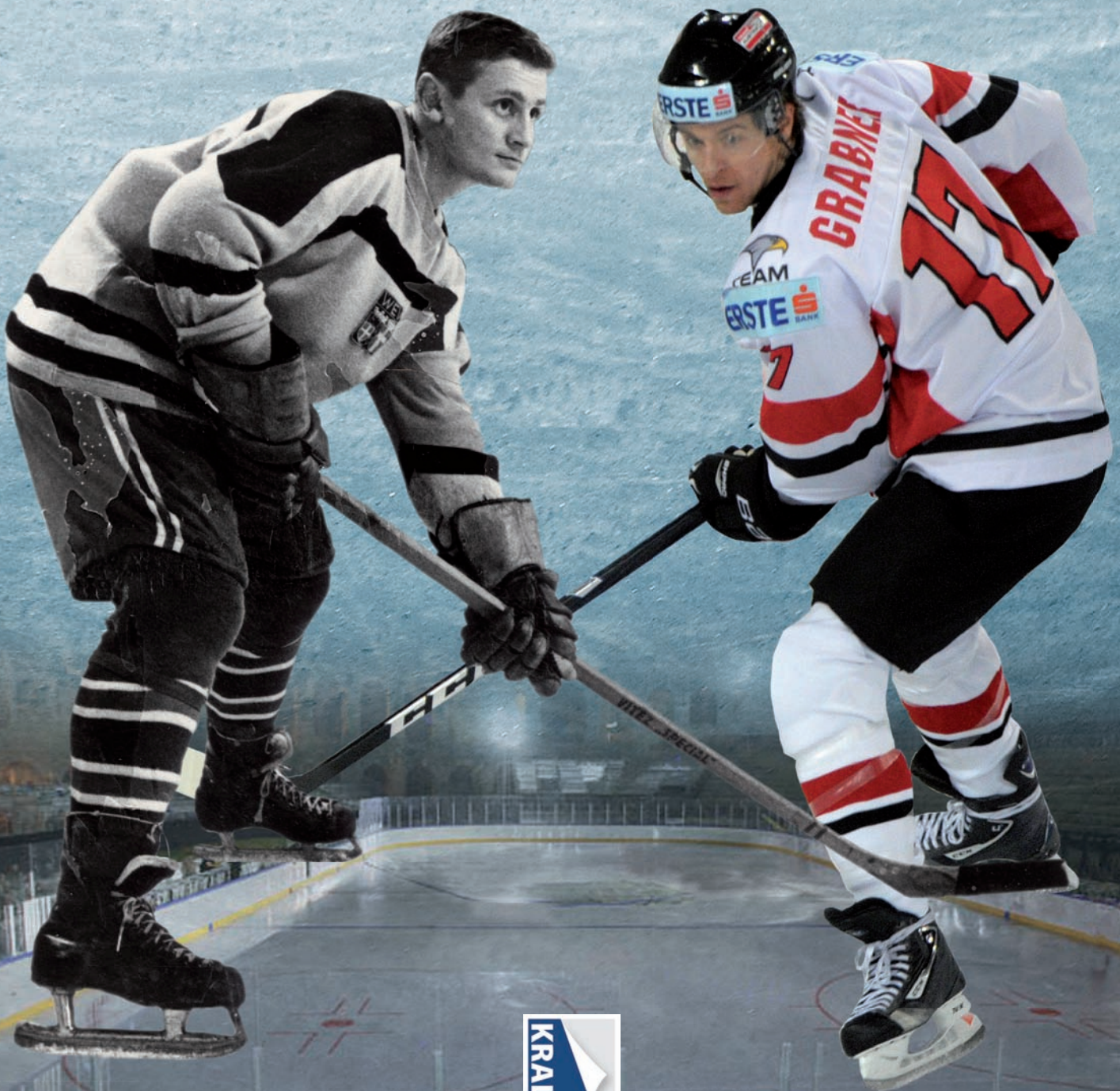


Schneider / Tomanek

EISHOCKEY

Von Walter Znenahlik bis Michael Grabner

Profi-Eishockeysport in Österreich



Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2012 by Kral-Verlag, Kral GmbH
J.-F.-Kennedy Platz 2
2560 Berndorf
Tel.: +43 (0)2672/82236-0, Fax: DW 4
E-Mail: office@kral-verlag.at

Umschlag- und grafische Innengestaltung: xl-graphic, Wien,
unter Verwendung eines Bildes von www.eisenbauer.com,
www.xl-graphic.jimdo.com; xl-graphic@chello.at
Printed in EU
ISBN: 978-3-99024-151-6

Besuchen Sie uns im Internet: www.kral-verlag.at

*Sämtliche Angaben in diesem Werk erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr;
eine Haftung der Herausgeber/Autoren sowie des Verlages ist ausgeschlossen.
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der elektronischen
Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten.
Wir waren bemüht, die Inhaber der Urheberrechte der Bilder aufzufindig zu machen.
Sollten wir unabsichtlich bestehende Rechte verletzt haben, so bitten wir die Betroffenen,
sich mit dem Verlag in Verbindung zu setzen.*

BILDNACHWEIS

© **Agentur Diener:** Seiten 3r, 5or, 38, 40–42, 45–62, 64–68, 72, 78–83, 101–103, 105, 107u, 108, 110, 114or, 117u, 118u, 119–120, 121u, 122ru, 123, 132, 133u, 134–135, 149o, 151–153, 155–156, 162, 168

© **qs-pictures:** Seite 149o

© **Bildarchiv der Stadtgemeinde Kitzbühel:** Seiten 136–141

© **Olympiaworld Innsbruck:** Seiten 142–147

© **Bezirksmuseum Hernals:** Seiten 85–86

© **Sascha Garschall:** Seiten 122

© **Mag Silvia Mayr:** Seiten 6ro, 9, 28–29, 70, 71o, 76–77, 125, 128, 133o

© **www.Eisenbauer.com:** Seiten 3r, 154

© **Rainer Gmach:** Seiten 92–99

© **KURIER:** Seite 100

© **Fotolia:** Seiten 4, 71u, 73–75, 91, 106, 107o, 108, 116, 118o

© **BRAVOMAXA:** Seiten 34–37

Alle anderen Fotos stammen aus den Privatarchiven von Walter Znenahlik und der Autoren.





INHALTSVERZEICHNIS



VORWORT DER HERAUSGEBER	7
WALTER ZNENAHLIK • <i>Die Legende</i>	9
FELIX SCHNEIDER • <i>Nachwuchseishockey in Österreich</i>	33
GERHARD UNTERLUGGAUER • <i>-C- Der Kapitän</i>	39
CHRISTOPH BRANDNER • <i>Der Gentleman</i>	43
REINHARD DIVIS • <i>Der Goalie</i>	51
HERBERT PÖCK • <i>Der Trainer</i>	57
BERND FREIMÜLLER • <i>Der Scout</i>	63
GERHARD SCHIFFAUER • <i>Der Referee</i>	71
GIUSEPPE MION • <i>Der Manager</i>	79
HANNES BIEDERMANN • <i>Der Verband – Die Liga</i>	85
CHRISTIAN KLEPP • <i>Die Ladies</i>	93
PETER KARLIK • <i>Vom Eis auf den Frühstückstisch</i>	101
MICHAEL BERGER • <i>Eishockey – (K)ein Fernsichtssport</i>	105
GERHARD OBERTHALER • <i>Medizinische Aspekte des Eishockeysports</i>	
<i>Teil 1: Berufseishockey</i>	111
CHRISTIAN WOLF • <i>Medizinische Aspekte des Eishockeysports</i>	
<i>Teil 2: Nachwuchssport</i>	117
PEKKA MUTTONEN • <i>Medizinische Aspekte des Eishockeysports</i>	
<i>Teil 3: Fehlentwicklungen - Folgen - Konsequenzen</i>	121
GUSTAV SCHNEIDER • <i>Rechtliche Aspekte des Eishockeysports</i>	
<i>Teil 1: Der Profi als Arbeitnehmer</i>	125
<i>Teil 2: Der Profi in der Sozialversicherung</i>	129
ALEXANDER TOMANEK • „Was wir alleine nicht schaffen ...!“	133
KARL GRAF • <i>Historische Entwicklung von Eissportanlagen – am Beispiel Tirol</i>	137
MICHAEL BIELOWSKI • <i>Planung, Bau und Betrieb einer Eishalle - am Beispiel der Olympiaworld</i>	143
MICHAEL GRABNER • <i>Der schnellste Mann der NHL</i>	149
„Felix und Sascha erklären die Fachbegriffe“	157
Namensverzeichnis	163
Das Jahrhundertteam	166



Felix Schneider



Walter
Znenahlik



Alexander (Sascha) Tomanek



Gerhard
Unterluggauer



Christoph
Brandner



Reinhard
Divis



Herbert
Pöck



Bernd
Freimüller



Gerhard
Schiffauer



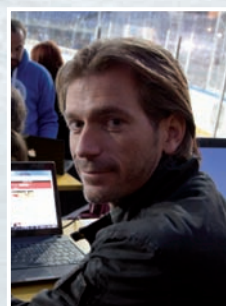
Giuseppe
Mion



Hannes
Biedermann



Christian
Klepp



Peter
Karlik



Michael
Berger



Gerhard
Oberthaler



Christian
Wolf



Pekka
Muttonen



Gustav
Schneider



Karl
Graf



Michael
Bielowski



Michael
Grabner

VORWORT

„Walter, wie war dein Griechenland-Urlaub?“

„Recht abenteuerlich, ich bin beim Baumzuschneiden gute drei Meter vom Dach gefallen und hab mir die Schulter ausgerenkt. Zuerst bat ich meine Frau, mir zu helfen, doch sie war der Meinung, das müsse ein Fachmann machen, und brachte mich in ein Spital. Neben der ausgehängten Schulter hat der hervorragende Arzt im Krankenhaus dann auch noch einen gebrochenen Speichenknochen diagnostiziert. Aber das war alles halb so schlimm. Nach einer Woche konnte ich schon wieder ins Meer gehen.“

Diese Geschichte anlässlich eines kurzen Besuchs in seinem Geschäft im Sommer 2012 veranschaulicht so viele typische Facetten des Walter Znenahlik. Zum einen erledigt er trotz seines Alters von 78 Jahren alle Arbeiten nach wie vor selber. Vierzig Liegestütze jeden Morgen halten ihn fit, beweisen eisernen Willen und ungebrochene Disziplin. Zum anderen lobt er wie eh und je die Personen in seinem Umfeld. Das geschieht mit der ihm eigenen Mischung aus Bescheidenheit und Cleverness und dieses Gesamtpaket macht ihn zwangsläufig zu einem Sympathieträger. Seine launigen Geschichten im Rahmen der Interviewtermine haben mehrere Abende gefüllt. Sie zur Gänze abzudrucken würde den Rahmen dieses Buches sprengen.

Am anderen Ende der Zeitreise saßen wir beim Interview mit einem unauffälligen Mittzwanziger, gekleidet wie die meisten Villacher seines Alters, in Jeans, T-Shirt und mit verkehrt getragener Baseballkappe – allerdings mit einem Jahressalär, das alle männlichen Stadtbewohner seines Jahrganges (1987) wohl gemeinsam nicht verdienen.

Was uns einerseits überraschte, andererseits die beiden aber auch so typisch und vergleichbar macht: Walter Znenahlik ist kein mürrischer Alter, dessen Augen nur leuchten, wenn er über die glorreichen Zeiten seiner Vergangenheit spricht. Er steht täglich neun Stunden hinter dem Tresen, kennt jeden Spieler der EBEL und schwärmt von den Fähigkeiten mancher Youngsters, auch wenn deren Talent für Karrieren wie die seine bei Weitem nicht reichen wird. In Michael Grabner wiederum trafen wir auf keinen abgehobenen Dollarmillionär. Wir begegneten einem unaufgeregten Sportler, der es allein mit Leistung in den Eishockeyolymp geschafft hat. Selbstbewusstsein ja, Überheblichkeit nein.

Wir durften in unserer Eishockeyzeit viele Cracks kennenlernen: Begnadete mit Talent, Kämpfer mit Ausdauer, unverbesserliche Egoisten, selbstlo-

se Teamplayer. Die wenigen, die es bis zur Spitze schafften, hatten aber eines gemeinsam: Sie waren und sind Menschen wie Znenahlik und Grabner – weltoffen, selbstbewusst, aber mit Bodenhaftung und respektvoll gegenüber den Leistungen anderer, gleich ob im privaten, beruflichen oder sportlichen Leben.

Von Znenahlik bis Grabner ist eine Zeitreise, an deren Beginn und Ende die beiden Superstars des österreichischen Eishockeys stehen. Dazwischen gruppierten wir eine bunte Mischung aus Gastautoren und Top-Experten, die dem Leser Wissen auf dem neuesten Stand, aber auch den Blick eines Beobachters hinter den Kulissen vermitteln sollen.

Unser besonderer Dank gilt den Interviewpartnern und Autoren, die viele Stunden mit uns verbracht und mit großem Engagement an ihren Beiträgen gearbeitet haben.

Wir danken auch unseren Familien für die Freiräume, die sie uns gewährten, um auf Reisen kreuz und quer durch Österreich an unzähligen Wochenenden und in langen Nächten an diesem Projekt arbeiten zu können.

Nicht zuletzt wollen wir unseren Grafiker Walter Fritz vor den Vorhang bitten, der uns mit Engsgeduld und zu jeder Tages- und Nachtzeit die Text- und Bildversionen lieferte, die wir gerade brauchten.

Viel Freude beim Lesen!

Felix Schneider
Sascha Tomauek

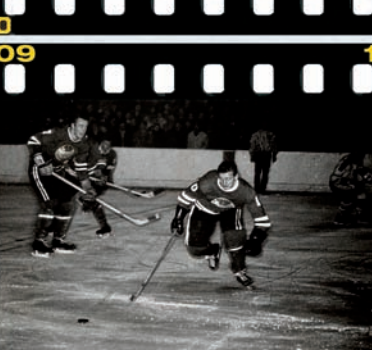
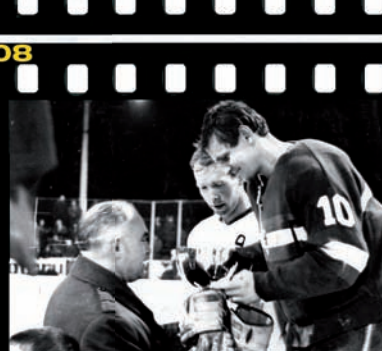


Bei Znehnalik wird der Heumarkt heiß!

Wenn bei eiskaltem Wetter dem Eishockeypublikum am Heumarkt heiß wird, dann im ansonsten kühlen Znehnalik. In der Mannschaft der Wiener Hockeyclub Wacker, der unter dem Namen "Znehnalik" bekannt ist, steht der Spieler Karl Znehnalik. Der 27-jährige Znehnalik, der seine Karriere beim österreichischen Meister EHC begann, um dem er wieder zu Meistertiteln führen, ist der Prototyp eines Eishockeyspielers.

Neben Bachura
Der Meistertitel hat in den letzten Jahren bewiesen, daß er noch viel zu tun ist. Neben dem Österreichischen Meistertitel ist der Prototyp eines Eishockeyspielers.

64mal im Team
Bachura wie Znehnalik sind in Österreich leider sehr rar geworden. Er vertritt in der überaus erfolgreichen Mannschaft des Wiener Hockeyclub Wacker.

Das ist Brutalität: Znehnalik und Co. wurden in den USA schwer „bedient“



USA härter als je ein Kanadateam! „Znene“: 5 Nähte



Eishockeyteam bringt Sensation Österreich schlägt Schweiz 7:6

Von unserem nach Agram entsandten Sportredakteur Hansjörg Wachtel

Zneenes Goldtor!

Tormann Pregl rettet 3:3 und den Aufstieg





WALTER ZNENAHLIK

DIE LEGENDE

Einleitung der Herausgeber

Da hatten wir sie also im Kasten, besser gesagt in der Audio-Datei, um den heutigen technischen Begriffen gerecht zu werden! Die Erzählungen des Walter Znenahlik aus seinem Leben, aus seinem Eishockeyleben, um genau zu sein. Denn rein Privates haben wir im Großen und Ganzen ausgeklammert. Aber wie sollte es nun weitergehen? Wie sollten wir das vorhandene Material bestmöglich verarbeiten, um den Lesern einen Eindruck zu vermitteln, was die Persönlichkeit des Walter Znenahlik tatsächlich ausmacht? Es sind nicht nur seine Worte, die ihn charakterisieren, es sind auch sein Aussehen, sein Lachen, seine Stimme, seine sich oft wiederholenden Sätze: „Das kann ich euch ganz genau sagen – da kann ich mich noch ganz genau daran erinnern!“

Schon während der mehrtägigen Aufnahmen ist uns bewusst geworden, dass wir Hobby-Journalisten hier in ein riesiges Durcheinander trudeln. In den Gesprächen sind wir regelmäßig vom Thema abgekommen, wenn Walter bei einer Frage kurz nachdachte und dann wieder einmal meinte: „Das kann ich euch ganz genau sagen, weil ...“

... ja, weil bei dem und dem Ereignis der X oder Y dabei war und der uns immer das und das gesagt hat und dabei dieses oder jenes passiert ist.“

Und schon war die Hauptbühne verlassen und wir befanden uns umgehend auf einem Nebenschauplatz, der aber meist noch interessanter, lustiger oder spannender als das ursprünglich angesprochene Ereignis war, und so ließen wir Walter in seinen Erzählungen meist freien Lauf. Teils weil wir von seinen Geschichten gefesselt waren und gar nicht auf das Aufnahmegerät achteten, teils weil wir Walter in seinem Redefluss und seinen Emotionen auch gar nicht unterbrechen wollten.

Nur – wie können wir diese spezielle Atmosphäre im Hinterstüberl seines Shops in der Wagramer Straße auch einem eishockeyaffinen Leser in Dornbirn oder einem 15-jährigen Nachwuchscrack von Red Bull Salzburg näherbringen?

Sollten wir es – wie bei Michael Grabner – bei einer Erzählung in der Ich-Form belassen? Oder doch besser als Interview abdrucken, mit Frage- und Antwort-Spiel? Wie die Kapitel ordnen? Chronologisch oder nach Tätigkeitsbereichen Nachwuchs, Spieler, Trainer? Ein Problem, da Walter viele Jahre Spieler und Trainer gleichzeitig war! Wie sollten wir die kleinen Anekdoten einbauen, die Walter einstreute, weil sie eben gerade zum Thema passten? Alle am Ende oder als Exkurs zwischendurch?

Wir entschieden uns dafür, die ganze Sache so echt und authentisch wie möglich zu belassen und das kreative Chaos und die Gedankensprünge an die Leser weiterzugeben. Folgt uns in die Welt des Walter Znenahlik, macht euch aber auch auf ein paar Zeiteinsparungen gefasst! Die Geschichten liegen teilweise schon so lange zurück, dass sie da und dort vielleicht etwas ausgeschmückter sind, als sie tatsächlich waren. Auch beim Wahrheitsgehalt verweisen wir auf die subjektive Darstellung. Sein Gegenüber mag die eine oder andere Situation etwas anders wahrgenommen haben, als Walter sie heute schildert. Darum geht es uns aber nicht. Es geht auch nicht um die detailgetreue, bis ins letzte Wort und die letzte Jahreszahl nachprüfbare Richtigkeit. Das war nicht die Intention dieses Beitrags. Wir haften nicht für historische oder statistische Unschärfen. Wer Details nachlesen will, dem empfehlen wir die Lektüre des perfekten „großen Eishockeybuchs“ von Kilias, Margreiter, Haiszan aus dem Jahr 1987. Wir hingegen wollen vielmehr die Emotionen transportieren, die Walter Znenahliks Erzählungen bei uns ausgelöst haben. Genau jene Emotionen, die er während seiner Karriere in diesen Sport eingebracht und mit denen er – und das ist unbestritten – auch die Menschen um ihn herum regelmäßig in seinen Bann gezogen hat.

Die Chronologie auf den Seiten 30–31 bietet dem Leser einen Fahrplan durch die Zeitreise.